

Jeder Fasnachtsfan will die Gugge auf seinem Smartphone verewigen

Im Blitzlicht Die bz hat eine Gugge begleitet - und fragt sich nun: Sind die Guggen die heimlichen Stars des Dienstags?

VON CLAIRE MICALLEF

Selfies mögen zwar dieses Jahr an der Fasnacht das Hauptsubjekt sein. Und zugegeben, an allen Ecken stehen verliebte Pärchen oder ein paar weibliche Jugendliche mit Rappli in ihren langen Haaren, die sich eifrig vor den vorbeiziehenden Guggen und Schissdräggi abknipsen. Doch die Mehrheit der Handybesitzer verzichtet darauf, das eigene Gesicht noch aufs Foto zu quetschen, und überlässt das Bild voll und ganz den Guggen. So auch, als die Ohregribler an ihnen vorbeimarschieren. Smartphones werden in die Höhe gehalten, Fotografen knien sich vor der Gugge auf den mit Rappli übersäten Boden. Hier und da wird ein Tablet hervorgekratzt und Profis tragen einen Skihelm mit fixierter Go-Pro-Kamera. Und wer nun mal noch kein Smartphone besitzt - und ja, das gibt es noch -, der verlässt sich darauf, dass sein altes Samsung die Guggemusik am nächsten Tag einigermaßen wahrheitsgetreu wiedergibt.

Fünf Obmänner in 41 Jahren

Doch nun von vorne. Der Dienstag ist zwar der Tag der Kinder, aber auch der Guggen. Diesen beiden Gruppen gehören die Strassen. So bereiten sich am frühen Nachmittag auch die Mitglieder der Ohregribler auf ihre Route vor. Die Stimmung in der Männergugge ist ausgelassen. Manch einer stillt noch seinen Durst, bevor er die blau-weiße Larve aufsetzt. «In den 41 Jahren, in denen es uns gibt, hatten wir nur fünf Obmänner. Vier von ihnen sind auch heute dabei», sagt der aktuelle Obmann Christoph Unger stolz.

Dann ist es Zeit für den Abmarsch. Drei Kinder, die wie die Aktiven in dem blau-roten Kostüm gekleidet sind, führen Hand in Hand den Zug an. Und siehe da: Ab dem ersten Ton wird geknips und gefilmt, was das Zeug hält. «Das sind ja richtige Paparazzi hier», sagt eine Frau und lacht.

Im Gleichschritt geht es los - die Clarastrasse entlang. Ein schriller Pfiff ertönt. Die Tambouren wechseln das Tempo, werden langsamer. Dann setzen die Trompeten und Saxophone, Tubas und Posaunen ein. Und die Clarastrasse gehört den Ohregriblern.



Die Gugge Ohregribler zieht durch die Basler Innenstadt. Dabei werden sie mehr als einmal zum Sujet für Erinnerungsfotos.

MARTIN TÖNGI

Obwohl die Gugge eine Wilde ist, hätten sie einen gewissen Sonderstatus, so ein Guggemmitglied. «Im Gegensatz zu anderen wilden Guggen haben wir die Erlaubnis, am Cortège mitzulaufen.» Was aber auch ihnen verweigert bleibt, ist die Teilnahme am Monsterkonzert auf dem Barfusserplatz. Wer das Konzert von den Ohregriblern hören will, muss dafür in den Spiegelhof.

Doch zurück zu der Gugge, die vor dem Kaffeegeschäft Mocaraba das

Stück «Sweet Caroline» spielt. Es ist ein Stück, das mitzieht: Die Zuschauer wippen im Takt oder schaukeln ihre Kinder, die sie auf den Armen tragen, zum Takt. Ein paar Frauen mittleren Alters singen inbrünstig mit. Dass der Text nicht ganz stimmt, stört niemanden. Und dann ist es auch schon Zeit für die erste Pause. Während sich die Erwachsenen an einem kühlen Bier erfreuen oder Lippenpomade auf die spröden Lippen schmieren, nutzen die Kinder

die Gelegenheit, einander mit Rappli in den Händen nachzujagen.

Mit der Krücke an der Fasnacht

Dass einen waschechten Fasnächtler nichts von den drei scheenschte Dääg abhalten kann, beweisen auch die Ohregribler. Ob mit Krücke oder verletztem Finger, es wird fleissig mitgehumpelt und gespielt.

Und schon geht der Zug weiter, über die Mittlere Brücke in Richtung Gross-

basel. Das Gedränge am Strassenrand nimmt hier zu. Umso schwieriger, in Ruhe ein gutes Foto oder Filmchen zu machen. Doch auch hier geben die Passanten nicht auf, stellen sich auf die Zehenspitzen oder versuchen, sich einen Weg in die erste Reihe freizurudern. An Selfies denkt niemand mehr. Jeder will die Gugge, die mit Paukenschlägen und Trompetenklängen die Aufmerksamkeit auf sich zieht, in irgendeiner Weise auf seinem Smartphone verewigen.

Wann gibts endlich besseren Weisswein?

Ooha lätz Die Qualitätsunterschiede beim Weisswein sind gigantisch. Das ergab eine Stichprobe der bz.

VON STEFAN SCHUPPLI, ANNIKA BANGERTER UND CLAIRE MICALLEF

Weisswein und Fasnacht - das ist ein belastetes Thema. Der Begriff «Fasnachtsweisswein» wurde zu einem Synonym für ein ganzjährig gültiges Prädikat für a) schlechte und b) teure Weine. Viele Fasnächtler haben sich frustriert dem Bier zugewandt. Oder lassen sich den Weissen zu einem «Waggis» aufspritzen.

In den vergangenen 20 Jahren haben aber gerade Schweizer Weine deutliche Fortschritte gemacht. So kann man - theoretisch - von der Hoffnung ausgehen, dass davon auch Fasnächtler profitieren würden.

Das ist teilweise der Fall. Aber eben nur teilweise: Es gibt nach wie vor Wei-

ne, die das Prädikat «äxtragruusig» verdienen und die es offenbar nicht einmal in die Essigverwertung geschafft haben. So enttäuschte der Bio-Riesling im Hirschenneck, der Côtes du Rhône im Braunen Mutz und die lauwarmer im Plastikbecherchen servierte Pfütze bei den Breo. Man sieht: Auch Cliques können noch zulegen.

Am anderen Ende liegt ebenfalls eine Clique: die Sans Gène, deren Wein nicht nur gut, sondern im Vergleich auch unschlagbar günstig ist. Die Bar Consum steht auch ganz weit oben. Als Qualitätssieger geht die Trois-Rois-Bar hervor. Aber man muss ihn trinken, bevor die Rechnung kommt. Diese trübt das Trinkvergnügen. Oder man lässt sich von einem reichen Onkel einladen.

Bei unserer Stichprobe haben wir in einigen bekannten Fasnachtsbeizen und drei Cliqueskellern den jeweils günstigsten Wein im Offenausschank probiert. Die meisten waren Waadtländer. Neben der Qualität spielte das Preis-Leistungs-Verhältnis und die Stimmung der Lokalität eine Rolle (Gewichtung je 1/3).



Der grosse Weissweintest



Ein Dutzend Restaurants, Bars und Keller in der Weisswein-Stichprobe.

Restaurant, Bar	Wein	Preis, 1 dl	Qualität	Preis-Leistung	Location	Gesamt-Note
Keller Sans Gène	Mont sur Rolle	3,50	4,5	6	5	5,2
Consum	Riesling Zind & Humbrecht, Elsass	7,30*	5	5	5,5	5,2
Keller Rumpel	Aigle les Murrailles	6,-	4,5	5	5,5	5
Trois Rois	Dezaley	11,-	5,5	4	5,5	5
Hotel Basel	Blanc Planell Castell del Remei	6,30	4,5	4,5	5,5	4,8
Kunsthalle	Pino Grigio	8,-	5	4	5	4,7
Safran	Mont sur Rolle	6,-*	4,5	4	5	4,5
Schlüssel	Epeesses	6,-*	4	4	5,5	4,5
Leuzorn	Chasselas	5,50*	4	3,5	5	4,2
Brauner Mutz	Côtes du Rhône	6,50	3	3	5	3,7
Hirschenneck	Riesling Silvaner Bio	5,50	3	3	5	3,7
Keller Breo	Riesling Silvaner	4,-	2,5	2,5	5	3,3

*Nur 2 dl erhältlich (ergab etwas Abzug bei Preis/Leistung)